

Mackenberg, Hubert

**Wittmann, A.J.; Holling, H. (2001): Hochbegabtenberatung in der Praxis. Ein Leitfaden für Psychologen, Lehrer und ehrenamtliche Berater. Göttingen: Hogrefe (308 Seiten; Euro 26,95) [Rezension]**

*Praxis der Kinderpsychologie und Kinderpsychiatrie 51 (2002) 7, S. 574-575*



Quellenangabe/ Reference:

Mackenberg, Hubert: Wittmann, A.J.; Holling, H. (2001): Hochbegabtenberatung in der Praxis. Ein Leitfaden für Psychologen, Lehrer und ehrenamtliche Berater. Göttingen: Hogrefe (308 Seiten; Euro 26,95) [Rezension] - In: Praxis der Kinderpsychologie und Kinderpsychiatrie 51 (2002) 7, S. 574-575 - URN: urn:nbn:de:0111-opus-24736 - DOI: 10.25656/01:2473

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-opus-24736>

<https://doi.org/10.25656/01:2473>

in Kooperation mit / in cooperation with:

**Vandenhoeck & Ruprecht** **V&R**

<http://www.v-r.de>

#### Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

#### Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

#### Kontakt / Contact:

peDOCS  
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation  
Informationszentrum (IZ) Bildung  
E-Mail: [pedocs@dipt.de](mailto:pedocs@dipt.de)  
Internet: [www.pedocs.de](http://www.pedocs.de)

# Praxis der Kinderpsychologie und Kinderpsychiatrie

Ergebnisse aus Psychoanalyse,  
Psychologie und Familientherapie

51. Jahrgang 2002

---

## Herausgeberinnen und Herausgeber

Manfred Cierpka, Heidelberg – Ulrike Lehmkuhl, Berlin –  
Albert Lenz, Paderborn – Inge Seiffge-Krenke, Mainz –  
Annette Streeck-Fischer, Göttingen

## Verantwortliche Herausgeberinnen

Ulrike Lehmkuhl, Berlin  
Annette Streeck-Fischer, Göttingen

## Redakteur

Günter Presting, Göttingen

---

**V&R** Verlag Vandenhoeck & Ruprecht in Göttingen

---

Wittmann, A. J.; Holling, H. (2001): **Hochbegabtenberatung in der Praxis. Ein Leitfaden für Psychologen, Lehrer und ehrenamtliche Berater.** Göttingen: Hogrefe; 308 Seiten, € 26,95.

---

Dem Beobachter der wechselnden Konjunkturen drängt sich zuweilen der Eindruck auf, die Handlungsträger im Bildungsbereich seien beratungsresistent und handelten oft gegen besseres Wissen. Dabei ist es so offensichtlich, daß den zweifellos massiven Problemen in diesem Bereich nur beizukommen ist, wenn es gelingt, die ideologische Überfrachtung der bildungspolitischen Diskussion durch mehr pragmatische Ansätze zu überwinden, etwa in dem die mit dieser Thematik verbundenen Eigengesetzlichkeiten stärker beachtet und mögliche Reformoptionen realistisch eingeschätzt werden.

Spätestens seit durch Leistungsvergleiche auf internationaler Ebene unabweisbar geworden ist, daß es mit der Bildung, besser gesagt mit dem schulischen Lernen, hierzulande nicht so weit her ist, darf auch wieder offen über Begabungsförderung gesprochen werden. Hochbegabung ist in diesem Zusammenhang ein Stichwort, das vielerlei Hoffnungen weckt, was sich nicht zuletzt auch in entsprechenden Veröffentlichungen (Forschungsberichte, Ratgeberliteratur) niederschlägt.

Die Grundlage der hier zu besprechenden Publikation bildet eine vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderte und an der Universität Münster durchgeführte Untersuchung, die eine Bestandsaufnahme der vorrangig ehrenamtlich durchgeführten Beratung im Zusammenhang mit Hochbegabung darstellt. Dabei halten die Autoren sich nicht mit Zustandsbeschreibungen des Phänomens als Bestandteil bildungspolitischer Diskussionen auf, sondern kommen gleich zur Sache. Auch der Aspekt von Hochbegabung als Resultat einer umfassenden, komparativen Intelligenzdiagnostik findet eher eine beiläufige Erwähnung.

Der erste etwa 100 Seiten umfassende Teil enthält Informationen zum Beratungskontext und soll nach der Lektüre eine Art Grundbefähigung in problem- bzw. klientenzentrierter Gesprächsführung gewährleisten. Wie die Autoren betonen, soll hier sowohl dem hauptamtlich wie dem nebenamtlich tätigen Berater ein Leitfaden zur Verfügung gestellt werden. Es handelt sich hierbei nicht um ein zielgenaues Konzept in Zusammenhang mit Fragen zur Hochbegabung, im Grunde geht es darum, einige, als grundlegend erachtete Prinzipien einer nichtdirektiven Gesprächsführung dem Leser nahe zu bringen.

Diesem Ziel wird der Leitfaden allerdings nur bedingt gerecht, da er für Laien in einzelnen Teilen zu anspruchsvoll ist (etwa, wenn dem Berater abverlangt wird, er solle den Gesprächsmodus des Rat-suchungen erfassen; eine Anforderung, die auch von Beratungsprofis schwer zu erfüllen sein dürfte).

Der Anwendungs- und mit ca. 150 Seiten umfangreichste Teil des Buches „Zentrale Probleme und Fragestellungen sowie Möglichkeiten der Hilfe“, ist ganz konkreten Problemstellungen gewidmet, die in Zusammenhang mit Hochbegabung auftreten oder auftreten können. Dieser Zusatz erscheint mir wichtig und bedarf im folgenden noch einer Erläuterung.

Es werden 15 Themen, jeweils in gesonderten Kapiteln behandelt, aufgeteilt in die Themenbereiche Anforderung und Leistung, Schwierigkeiten hochbegabter Kinder im zwischenmenschlichen Bereich sowie Probleme, die den innerpsychischen Bereich betreffen.

Die Präsentation der Störungsbilder, die so auch in einem klinischen Lehrbuch Platz hätte, ist anschaulich, mit vielen interessanten Details versehen, die Beratungsempfehlungen sind plausibel und nachvollziehbar. Gänzlich unbeleuchtet bleibt allerdings die Frage, in welchem Maß die genannten psychischen Beeinträchtigungen für hochbegabte Kinder konstitutiv sind. Es trifft sicherlich zu, daß einige Symptome auch in Zusammenhang mit Hochbegabung auftreten, von einer Typenkonstellation kann allerdings nicht die Rede sein. Das heißt, die hier gewählte Darstellungsweise birgt die Gefahr, Hochbegabung als ein klinisch relevantes Störungsbild aufzufassen, was sie nicht ist.

Es gibt sicherlich zahlreiche Kinder deren ausgewiesene Begabung sich u. a. darin manifestiert, sich auf sehr eigenwillige Weise Wissen anzueignen. Dies ist weder ein persönliches, noch ein behandlungsbedürftiges Phänomen, sondern Anzeichen dafür, daß unser Schulsystem mit Schülern, die in ihrer Art zu Lernen, eine gewisse Originalität an den Tag legen, schwer umzugehen weiß. Weil dem besondere Beratungsrelevanz zukommt, wäre es sicherlich lohnenswert gewesen, diesen Aspekt stärker herauszuarbeiten.

Fazit: Was an diesem Buch gefällt, ist die Auflockerung des Textes durch zahlreiche Illustrationen und Textkästchen, die insgesamt recht übersichtliche, die Orientierung erleichternde Darstellung ergeben, sowie ein umfangreiches, gut sortiertes, allerdings nicht in allen Fragen aktuelles Literaturverzeichnis. Für den Praktiker sicherlich sehr hilfreich ist ein Adreßverzeichnis im Anhang über spezielle Einrichtungen zur Hochbegabtenförderung.

Insgesamt wird eine kompakte, praxisnahe Übersicht zur Hochbegabtenberatung geboten. Ansonsten bleibt das Buch, bei aller Originalität einzelner Beobachtungen, in seiner Schwerpunktsetzung etwas disparat durch das Lavieren zwischen Fachlichkeit und populärwissenschaftlichem Anspruch. Entsprechend wäre es vorteilhafter gewesen, zwei Veröffentlichungen zu erstellen, eine als Lernprogramm für die von Laien durchzuführende Beratung, sowie eine an den zweiten Teil des Buches angelehnte Veröffentlichung für Fachleute.

Hubert Mackenberg, Gummersbach

---

Rich, D. (2001): **Lernspiele für den EQ. So fördern Sie die emotionale Intelligenz Ihres Kindes.** München: dtv; 208 Seiten, € 10,-.

---

In unserem Informationszeitalter gibt es viele Gefahren, die durch Fehlinformationen und Informationen im Überfluß zu Verwirrungen führen. Welche Fähigkeiten und Möglichkeiten dagegen unsere Kinder erwerben können, um aus diesem „Zeitalter des Wissens“ Nutzen ziehen zu können, darum geht es in diesem Buch .

Die amerikanische Originalausgabe erschien zuerst 1988 unter dem Titel „Megaskills“. Es werden Lernspiele beschrieben, um Verbesserungen in verschiedenen Bereichen zu erreichen. An fast 3000 Schulen in 48 amerikanischen Bundesstaaten läuft das von der Autorin konzipierte Trainingsprogramm mit Erfolg. Unter dem Begriff Megaskills werden 11 verschiedene personale Kompetenzen subsummiert: Selbstvertrauen, Motivation, Disziplin, Verantwortung, Initiative, Ausdauer, Fürsorge, Teamgeist, gesunder Menschenverstand, Problemlösung und Konzentration. Jede Teilkompetenz wird gesondert in einem Kapitel behandelt. Am Gesamtprogramm können Kinder im Alter von 4-12 Jahren teilnehmen. Nicht alle Lernspiele können in jedem Alter angewandt werden, einige haben Altersbegrenzungen.

Als Beispiel sei hier der Kompetenzbereich „Initiative“ beschrieben. Die Autorin verdeutlicht dem Leser zuerst, was es beim Kind bewirkt, wenn es gelobt wird. Sie erklärt, was Initiative ist. Hierzu gehört eine Idee sowie Energie, Vitalität, Interesse und Organisation zu ihrer Durchführung. Dann beschreibt sie verschiedene einfache Experimente und Übungen für Kinder der Altersbereiche 4-9 Jahre und 7-12 Jahre, die im Alltag leicht durchführbar sind. Ein Beispiel: Das Haus inspizieren (Alter 4-9 Jahre). Dorothy Rich schlägt vor, mit dem Kind das Haus zu erforschen. Hier geht es darum, herauszufinden, wie die Heizungsanlage funktioniert, wozu die Rohre und Wasserleitungen dienen, oder welche Bedeutung die Geräusche der Elektrogeräte in der Kü-